

PAPYRUS - Zerbrechlich, und doch mit Ewigkeitswert

Ich freue mich, dass ich heute bei Ihnen zu Gast sein darf und Sie mir die Gelegenheit geben, eine kleine Andacht zu halten, aus der Sie dann hoffentlich gestärkt und inspiriert in alle weiteren Planungen und Besprechungen starten können.

Im Moment bin ich in meiner Freizeit – wenn ich nicht gerade bei Francke als Lektorin oder im Christus-Treff in pastoralen Aufgaben tätig bin – am Schreiben, und zwar an einem Buch über Pflanzen der Bibel, über ihre Symbolkraft und wie sie unser Leben und unsere Freundschaft mit Gott inspirieren können. Für diesen geistlichen Impuls heute habe ich mich nun von dieser Pflanzenthematik leiten lassen: Ich habe eine Pflanze ausgesucht, die man im weiteren Sinne als „biblische Pflanze“ bezeichnen könnte, die aber in meinem Buch mit Katja Hogh nicht vorkommt. Ich führe also keinen „alten Hirsch zu frischen Wassern“, wie man so schön sagt.

Es handelt sich um die Papyrusstaude, die uns einige Einsichten unter dem Aspekt „Zerbrechlich, und doch mit Ewigkeitswert“ schenken wird.

Unser Hauptmedium, mit dem wir in unseren Verlagen und Buchhandlungen arbeiten, ist das „Papier“. Das Wort leitet sich vom altgriechischen „Papyros“ (Papyrusstaude) her.

Ursprünglich kam die Papyruspflanze aus dem tropischen Afrika und dem Sudan zunächst nach Ägypten und war in den Zeiten der Pharaonen dort hauptsächlich im Nildelta verbreitet. Später wurde sie dann auch in die Länder der Bibel wie Israel, Syrien und Kleinasien gebracht und darüber hinaus. Sie liebt es schön nass, was ich aus eigener Erfahrung sagen kann, weil ich zuhause eine Papyrusstaude habe, die unheimlich viel Wasser schluckt und die ich ständig gießen muss. Wenn ich mal in Urlaub fahre, hat sie sogar eine eigene Betreuerin, die sie fast täglich gießt ...

Aber zurück nach Ägypten: Dort wurde die nun schon uralte Kulturtechnik der Papyrus-Herstellung entwickelt, bei dem aus dem Mark der Papyrusstängel Blätter angefertigt wurden: Es wurde in Streifen geschnitten, gewässert, in verschiedenen Lagen kreuzförmig übereinandergelegt, gepresst und geschliffen und schließlich war ein einziges Papyrusblatt von ca. 40 cm Länge fertig. Um eine Papyrusrolle herzustellen, wurden mehrere Blätter aneinandergelegt und miteinander verklebt, zum Teil zu Rollen von 5 oder 10 m Länge – die Vorläufer des Buches. Beschriftet wurde die Rolle dann mit einem Pinsel oder einem zurechtgeschnittenen Schilfrohr. In neutestamentlicher Zeit wurden die Papyrusblätter dann schon häufig zu sog. „Codices“ verarbeitet: Mit Buchdeckeln aus Holz, aber statt der bis dahin üblichen Wachstafelchen im Inneren wurden gefaltete und geheftete Papyrusblätter verwendet – unserem heutigen Buch schon sehr ähnlich.

Papyrusblätter waren delikater und fragiler und sicher zerbrechlicher als Pergament bzw. Tierhäute, auf denen in alttestamentlicher Zeit viel geschrieben wurde.

Und dennoch: Trotz seiner Zerbrechlichkeit bzw. geringeren Haltbarkeit haben Papyrusfragmente, Papyrusblätter und -rollen und Codices mit biblischen Texten die Jahrhunderte, ja beinahe zwei Jahrtausende überdauert: Die ältesten neutestamentlichen Texte sind nämlich auf Papyrusfragmenten aus dem 2. Jh. erhalten. Und der Codex Sinaiticus aus dem 4. Jh. n. Chr. enthält große Teile des Alten und ein vollständiges Neues Testament in altgriechischer Sprache.

Noch ein „Fun-Fact“ zum Thema Zerbrechlichkeit und dennoch Dauerhaftigkeit / Beständigkeit:

Die Papyrus-Pflanze kommt in der Bibel an einer besonders herausragenden Stelle vor: So wird der kleine hebräische Junge Mose in einem Körbchen aus geflochtenen Papyrusstängeln ausgesetzt – ein fragiles Gefährt, das dennoch beständig genug ist, um seine kostbare Fracht zur Tochter des Pharaos zu befördern.

Also: Trotz seiner Fragilität überdauerten Papyrusseiten und Papyrusfragmente die Jahrhunderte, ja sogar zwei Jahrtausende.

Und: die Botschaft, die das Material trägt, überdauert noch viel länger: Raum und Zeit, das Werden und Verglühen von Sternen und Galaxien, denn Gottes Wort hat Ewigkeitswert.

Deshalb:

Christliche Bücher, auf deren Seiten Gottes Wort und Gottes Botschaft an uns durchscheint; Bücher, auf deren Seiten man dem lebendigen Gott begegnen und Jesus ein Stück besser kennenlernen kann; Bücher, durch die

man im Glauben gestärkt und erfrischt wird; Bücher, durch die Menschen vielleicht zum ersten Mal eine Ahnung von dem lebendigen Gott erhalten, der sich nach Gemeinschaft mit ihnen sehnt – diese Bücher besitzen Ewigkeitswert. Auch, wenn die Bücher, die wir herstellen und verkaufen, ziemlich zerbrechlich sind (und Papier längst nicht so beständig wie Papyrus) – wenn ihre Seiten längst vergilbt sind, die Bindung sich gelöst hat, das schöne Cover Eselsohren zeigt ... die Botschaft, die wir durch sie übermitteln möchten – sei es in Form von gut erzählten Geschichten mit christlichen Bezügen, christlichen Ratgebern und Sachbüchern, Andachtsbüchern, Geschenkbüchern, spannenden Biografien christlicher Persönlichkeiten - diese Botschaft überdauert die Zeit!

Wie das kleine Kind, der kleine Junge Mose als kostbarer Schatz, als jemand, mit dem Gott noch viel vorhatte und durch dessen Wirken im Lauf von Jahrtausenden viele Menschen gesegnet wurden, – wie er von einem Behältnis aus zerbrechlichem Papyrus getragen wurde – so tragen unsere zerbrechlichen Bücher aus Papier ebenfalls einen kostbaren Schatz: die Botschaft von Jesus, dem kleinen Kind, dem kleinen Jungen, den Gott zum Herrscher und Erlöser der Welt berufen hat.

Also: Auch, wenn Bücher heute, anders als zu Zeiten der Papyrusrollen und Codices, meist nur noch Gebrauchsgegenstand sind und nicht als besonders wertvoll erachtet werden: Wir dürfen wissen, dass Bücher, die dazu beitragen, den dreieinigen Gott besser kennenzulernen, wertvoll sind: wertvoll in Gottes Augen und wertvoll in den Augen der Menschen, die sie lesen und die von ihnen näher zu Gott hingezogen werden. Das ist etwas ganz Einzigartiges, was nur christliche Verlage und Buchhandlungen bieten können: sie machen Bücher zu Sendboten im Auftrag Jesu.

Jesus hat seine Jünger ausgesandt, um das Evangelium in alle Welt weiterzutragen: von einem Gott, der in Jesus vergibt, heilt und erneuert; einem Gott, der in Gemeinschaft mit uns leben möchte und durch uns die Welt mit sich versöhnen möchte. Wir senden in der Nachfolge Jesu unsere Bücher „in die Welt“ aus, zumindest einmal durch Deutschland, aber oft auch darüber hinaus. Wir haben heute unglaubliche Möglichkeiten, mehr noch als zur Zeit Jesu, mit unseren Büchern Menschen für Gott zu erreichen. Das ist nicht zu unterschätzen.

Vor einigen Jahren bekam ich z.B. eine Zuschrift aus Namibia von jemandem, der durch eines meiner Bücher ermutigt wurde, und ich dachte mir: Nie im Leben wäre ich diesem Menschen wahrscheinlich persönlich begegnet und hätte ihm von Gott erzählen oder im Glauben ermutigen können. Aber unsere christlichen Bücher, die wir in unseren Verlagen verlegen, in unseren Buchhandlungen verkaufen – die können das: Die reisen über Meere und durch Kontinente und Gott kann mit ihnen Menschen erreichen, die er nicht übers Internet, in den sozialen Medien oder im Fernsehen erreicht. Gott kann unsere Bücher zu Sendboten machen, die zu Menschen gelangen, die wir persönlich nie für Gott und seine Liebe hätten gewinnen können. Das dürfen wir nie vergessen: Unsere Arbeit, Ihre Arbeit ist unglaublich wertvoll! Manchmal erscheint sie vielleicht zerbrechlich wie ein Papyrus-Halm oder ein Papyrus-Fragment. Manchmal fragen wir uns vielleicht, ob in einer digitalisierten Welt das Büchermachen überhaupt noch Sinn macht. Ob Bücher nicht obsolet geworden sind. Das sind sie nicht.

Gott wird uns, unsere Bücher, Verlage und Buchhandlungen segnen, wenn wir weiterhin Bücher machen, auf deren Seiten Gott zu den Menschen reisen kann. Bücher, durch deren Worte und Geschichten Menschen mit dem Herrn der Geschichte in Berührung kommen.

Gott kann unserem zerbrechlichen Medium, dem Buch mit christlichen Inhalten, Ewigkeitswert verschaffen. Denn es birgt einen kostbaren Schatz.

Ich möchte schließen mit einem Vers aus dem 2. Korintherbrief und einem Gebet:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ (2. Kor 4,7)

(Steffi Baltes)